Wie richtige Rathausarbeit funktioniert

Ex-Bürgermeister referiert in Steinenbronn über Gemeinden in der Schuldenfalle – Freie Wähler zeichnen Gemeinderatstrio aus

Ins Schwarze traf Gemeinderätin Gitta Obst mit der Wahl des Referats von FWV-Landesgeschäftsführer Friedhelm Werner bei der Hauptversammlung des FWV-Ortsvereins: Der Ex-Bürgermeister sprach passgenau für Steinenbronn über Gemeinden mit Finanzproblemen. Unter den Zuhörern: Bürgermeister Singer.

Von Hans-Dieter Schuh

Mit goldenen und silbernen Ehrennadeln zeichnete der Landesgeschäftsführer der Freien Wähler, Friedhelm Werner (links), drei langgediente Ratsmitglieder aus: Otto Elsäßer (rechts), Gitta Obst und Roland Kißling Foto: Hans-Dieter Schuh

STEINENBRONN. Wie macht man Rathausarbeit, wenn plötzlich die Einnahmen wegbrechen und das Schuldenloch rapide anwächst? Friedhelm Werner war 16 Jahre Bürgermeister von Laichingen, ein Städtchen mit 11 000 Einwohnern, und hat in seiner Amtszeit genau das erlebt. Erfahrung mit Kommunen, die unter ihrer hohen Schuldenlast leiden – wie auch Steinenbronn – hat er also zu genüge. Heute tingelt er durch Baden-Württemberg als Vortragsredner und freiberuflicher Berater. Sein Thema: Was passieren muss, damit die Rathausarbeit funktioniert, alle das Richtige tun und die Gemeinde wieder Land sieht. Er verbreitet in dem zum Versammlungsraum umfunktionierten Bürobereich der Firma FKZ-Süd Bus & Truck Center von Firmenchef und FWV-Gemeinderat Giovanni Sena Optimismus pur: „Der Sturm legt sich hinter dem Tief." Und legt doch den Finger in diverse Wunden der Gemeindepolitik.

Er habe gelernt, ein Bürgermeister zu sein, der statt mit 12 Millionen Gewerbesteuern plötzlich mit 1,2 Millionen auskommen muss. „Das macht nicht so Spaß", sagt der Ex-Rathauschef. Er hat sich eine Handlungsanleitung zurecht gelegt, die er heute propagiert. Sie ist verpackt in eingängige Namen: Vera, zum Beispiel. Für ihn das Kürzel für Veränderung: eine veränderte Einnahmesituation muss eine Veränderung der Ausgaben nach sich ziehen, nämlich eine radikale Reduzierung.

Er vergleicht das Rathaus mit einem Schiff, und das funktioniert nicht ohne Mannschaft. Die Mannschaft, der Gemeinderat, hat einen Fünf-Jahres-Vertrag, der Kapitän, der Bürgermeister, einen über acht Jahre, der erste Offizier, der Kämmerer, einen auf Lebenszeit. Ihm geht die junge Kadettin zur Hand, die frisch eingestellte Stellvertreterin. Und über allem wacht in dem von Friedhelm Werner gewählten Bild das Bundesaufsichtsamt für Schifffahrtswesen – also die Rechtsaufsichtsbehörde am Landratsamt, die dem Kämmerer zum Beispiel jetzt verboten hat, ab dem nächsten Jahr auch nur noch einen einzigen Euro neue Schulden zu machen.

Was es vor allem braucht, so Werner: einen Kapitän, der für die Beseitigung von Missständen sorgt. Da braucht es einen klaren Kurs, konsequentes Umsetzen und Kompetenz. Und unter Umständen braucht es einen Lotsen, der von außen Klarheit und Kompetenz vermittelt. Werner hat dazu wieder ein Kürzel auf Lager: KISSS. Das steht für Konsolidieren mit Intelligenz, also Kosten nicht mit dem Rasenmäher kürzen, sondern zum Beispiel gezielt einen großen Kostenfaktor ausmerzen. Wichtig die Drei-S-Regel: strecken, streichen und schließen. Friedhelm Werner: „Ohne das geht es nicht."

Wenn man gut arbeiten will, muss man Prioritäten setzen. Der Alt-Bürgermeister vertritt das Eisenhower-Prinzip: Nur Dinge von hoher Dringlichkeit und hoher Wichtigkeit macht der Chef, alles andere wird delegiert (den Papierkorb nicht vergessen). Und es muss viel informiert und kommuniziert werden. Werner: „Ohne Kommunikation zwischen Kapitän und Offizier läuft das Schiff auf Grund." Der Gemeinderat kann auf Informationen pochen: Schon ein Sechstel des Gemeinderats kann das vom Bürgermeister fordern. Nicht vergessen: Termine setzen (sonst passiert nichts) und damit verbunden Ziele, die machbar und messbar sind. Beispiel: „Der Jahresabschluss 2012 muss auf den Tisch."

Ehrungen für FWV-Ratsmitglieder

Am Ende betont Werner das große M für Miteinander: „Wenn alle an einem Strang ziehen, verzieht sich der Sturm." Und die Steinenbronner FWV-Vorsitzende Gitta Obst sagt danke für das „Feuerwerk an Klarheit und Optimismus". Die Ehrungen in der Hauptversammlung gerieten nach den erhellenden Ausführungen von Friedhelm Werner fast zur Nebensache.

Ausgezeichnet mit der goldenen Ehrennadel des FWV-Landesverbands wurde Gitta Obst für ihre herausragenden Leistungen. Sie ist seit etwas über 27 Jahren Mitglied des Gemeinderats und von Anfang an auch Vorsitzende ihrer Fraktion. Ebenso lange steht sie dem Ortsverband vor, seit der Umfirmierung zum Verein im Jahr 2002 als Vorsitzende. Von Anfang an Kassierer ist Otto Elsäßer, außerdem hat er ebenfalls seit knapp 27 Jahren Sitz und Stimme im Gemeinderat und war zehn Jahre stellvertretender Bürgermeister. Wie er Silber bekam Roland Kißling, der seit 14 Jahren als Gemeinderat seine Freizeit einbringt zum Wohl der Gemeinde. Allen dreien attestierte Werner eine große Leidenschaft für die Kommunalpolitik.